

# dialog

verbindet Menschen

MITTEILUNGSBLATT DER ÖSTERREICHISCHEN  
SELBSTHILFE INITIATIVE STOTTERN  
[www.stotternetz.at](http://www.stotternetz.at)



**Die Stotter-Werkstatt**



**Raiffeisen.Meine Bank**



	Die Seite 3	3
	Autosuggestion	4
	Sommercamp	7
	Tomatis	8
	No limits	9
	Qualität von Therapien	10
	Bundeskongress	11
	10 Gebote für Redner	13
	Ropana Erfahrungen	14
	Kampfansage	17
	Stottergruppe in Innsbruck	18
	Antidiskriminierungsgesetz	18
	Log. Akademie Klagenfurt	19
	Ropana Infotag	19
	Büchernews	20
	Wildniswochenende	21
	Webtipps	22
	Stottern in den Medien	22
	ELSA	23
	ÖGS	24
	Selbsthilfegruppen	25
	Pädak Baden	25
	Nachrichten aus den Gruppen	27
	Kalender und Infos	29
	Beitrittserklärung	30
	Impressum	31
	Kontaktadressen	32

Juli – August – September 2004

## **Sehr geehrter Leser / Sehr geehrte Leserin des dialog! Liebe Mitglieder!**

Schon lange ist es her, dass ich eine Seite Drei geschrieben habe, und jetzt sitz´ ich hier und weiß nicht, wie beginnen.  
D´rum kurz und bündig:

### **Das 1. Therapie-Erlebniscamp vom 18.7. - 7.8.2004 in Pfunds wird auf Grund zu geringer Teilnehmeranzahl abgesagt.**

Das schreibt sich leicht in einem Satz: Blablabla und Punkt.

Was das für uns als Organisatoren, als ÖSIS, bedeutet, mit welchen Emotionen das verknüpft ist, welche finanziellen Folgen das für uns hat (drei Wochen bei Native Spirit sind gebucht und auch zu bezahlen), wie es um weitere Jugendprojekte bestellt ist und vieles mehr – tja, das sagt sich nicht so leicht.

**Zwei Jahre Organisationsaufwand:** den richtigen Ort finden, die Frage, ob wir genug (drei) Logopädinnen bekommen, die Ausarbeitung des therapeutischen Konzeptes (Verknüpfung Wildnis-Erleben mit Logopädie), wer arbeitet noch mit und vor allem wer kocht, das Budget erstellen, die vielen Subventionsansuchen und die Bitte um Sachspenden, Datenblätter ausarbeiten, das große Kapitel der Öffentlichkeitsarbeit (Presstexte, Aussendungen über den Landesschulrat, „Willkommen Österreich“, Gestaltung der neuen Homepage [www.oesis.at](http://www.oesis.at), Neugestaltung eines Folders für Jugendliche, persönliche Schreiben – auch – an Logopädinnen.....) und und und und.

**Emotional:** Für mich ausgedrückt – ich bin geschockt! Ich war und bin von diesem Projekt überzeugt und kann mir nicht erklären, warum wir nur 2 (in Worten: zwei) Anmeldungen hatten. So viel Engagement, so viel (Vor)Freude, so viel „Herzblut“ jedes einzelnen Mitarbeiters!!! Da ich der Mensch bin, der – auch in diesem Fall – „das Gute daran“ sucht, grüble ich und grüble, was der Sinn dahinter ist und was ich daraus lernen soll und kann. Bis jetzt ist mir jedoch noch nichts eingefallen.

**Für die Zukunft:** In welcher Form und wann die ÖSIS Jugendprojekte wieder anbieten wird, ist derzeit noch ungewiss. Wir werden sehen – ich zumindest dann als passiver Beobachter.

**Jedenfalls möchte ich mich bei allen, die dieses Therapie-Erlebniscamp ideell und materiell unterstützt haben, recht herzlich bedanken.** Auch dafür, dass Sie an diese Vision und an uns geglaubt haben.

*Doris Hackl*



*Franz-Josef Neffe im Gespräch mit Stefan*

## **Jahreshauptversammlung, Autosuggestion und Stefan (11 Jahre)**

*Michael Nothnagel*

Beobachtungen aus Sicht seines Vaters

Irgendwie hatte ich ein mulmiges Gefühl, als ich sagte, dass er am Samstag Vormittag neben mir am Podium sitzen soll / darf. Was wird in ihm vorgehen? Die Augen aller Anwesenden zwei Stunden auf ihn gerichtet.

Samstag war da, und er saß zwei Stunden neben mir. Oft suchte seine Hand Geborgenheit und Kraft bei mir – hätte ich an seiner Stelle auch gemacht. Herr Neffe band Stefan geschickt, ohne dass dieser es wirklich merkte, in seinen Vortrag ein. Er schenkte zwischendurch Stefan einen Hausmeister und schickte ihn in sein Ohr, um alles auszumisten, was nicht hineingehört. Stefan durfte sich einen Namen für ihn ausdenken – natürlich MAX!

Dieser MAX begleitet Stefan nun schon mehrere Wochen. Doch am Anfang war gar nichts. Ich hatte MAX schon vergessen, als Stefan zwei Wochen nach dem Vortrag plötzlich zu mir kam und fragte: „Papa, fällt dir gar nichts auf? Ich stottere kaum mehr. Hat alles mein MAX gemacht, dabei steht der Osterputz erst an!“ Auch meine Frau war sehr überrascht. Wenn es zwischendurch mehr Probleme mit dem Sprechen gibt, wird Stefan vor die Wahl gestellt: Entweder er spricht mit seinem Hausmeister oder wir müssen mit ihm ein Hühnchen rupfen.

Ich / wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung.

*Michael Nothnagel*

## Stottern

Franz Josef Neffe

Stottern wird heute nach seinem äußeren Erscheinungsbild definiert. Da dabei das Wesentliche nicht erfasst wird, und man andererseits aber das einmal Erfasste nicht wieder loslassen möchte, führt das logischerweise zu dem Trugschluss, dass das Wesen des Stotterns und seine Ursachen uns nicht bekannt und auch nicht erkennbar sind. Die Behauptung, dass die Ursachen des Stotterns nicht geklärt sind, erfüllt einen ganz bestimmten – nicht besonders heiligen – Zweck: Wenn man zur alleinigen Grundlage macht, dass es keine Erklärung für Stottern gibt, gibt es folglich auch keine Lösung für das Problem. Macht man diese Sichtweise allgemein verbindlich, dann kann man nach Herzenslust a) alle, die Lösungen finden und berichten, ausgrenzen und b) ein künstlich wissenschaftliches Geschäft konstruieren, das mit immer mehr theoretischen Ergebnissen und Begriffen von der Beobachtung und Wahrnehmung der praktischen Realität ablenkt. Die "Erklärung", dass "eine für die Koordination der Sprechmotorik zuständige Stelle im Gehirn nicht optimal funktioniert" ist in Wirklichkeit eine Festlegung, die von besserer Wahrnehmung ablenkt. In unserem Gehirn gibt es unendlich viele Stellen, die immer wieder einmal nicht – wissenschaftlich – optimal funktionieren. Wenn wir uns zurückziehen, weil man uns gesagt hat: "Das geht nicht" und wir diesen Unsinn grundsätzlich glauben, dann programmieren wir damit unseren Lebensstil auf "Das geht nicht!". Die Ursache für unser lebenslanges Scheitern ist dann nicht eine Schwachstelle unseres Gehirns, sondern eine von uns selbst geschwächte Stelle. Wenn wir aber die auftretende Schwierigkeit als Herausforderung sehen und uns nicht abbringen lassen, uns auf die Lösung auszurichten, dann kann nicht nur das Gewünschte erreicht werden, sondern oft viel mehr. Auch die größten Schwächen können kompensiert und überkompensiert werden, wenn man sie nur loslässt und statt ihrer die unterentwickelten Babystärken trainiert und fördert. Ich erwähne als Beispiel nur Wilma Rudolph, die viele Jahre ihrer Kindheit schwer gehbehindert war und 1960 bei den Olympischen Spielen in Rom drei Goldmedaillen im Laufen gewann.

Einen "Stotterer" zum flüssigen Reden zu bringen, bedeutet, ihn zu einer Persönlichkeit

werden zu lassen. Das geht im Grunde nur, wenn man selbst eine Persönlichkeit ist, und das ist ein "springender Punkt" der ganzen Stotter-Therapie. Die meisten Therapeuten haben ihre eigenen Verletzungen noch nicht ausgeheilt. Sie haben die Gesetze des Lebens noch nicht verstanden und sind in den Gesetzen und Schablonen noch verhaftet, in die sie sich selber bei einer Ausbildung einfügen mussten, um ihren "Schein" zu bekommen; sie sind abhängig und nicht frei und können dem im Stottern Gefangenen nicht sagen, wie man freikommt. Unbewusst, tief drin haben auch viele Angst, dass ihre Schwäche ans Licht kommt, und fühlen sich schuldig. Das wird überkompensiert durch fleißigste "Erklärungen" und Führung auf eine Endlosstraße nicht befreiender therapeutischer Bemühungen. Man arbeitet sich geradezu auf für den Klienten; das Wort kommt von lat. "cliens" – "der Hörige". Therapiert (von griech. "therapeuo" – "ich verehere, pflege") werden die Schwächen und nicht die Potentiale. Jeder Mensch weiß, dass Verehrung und Pflege den Schwächen nicht den Garaus macht, sondern dass sie davon bestens gedeihen. Die Stärken (des Sprechens, der Persönlichkeitsentwicklung usw.) dagegen pflegt (und programmiert) man als "behindert", "defekt", "unheilbar" usw. und pflegt sie damit kaputt. Ich frage mich natürlich, welche Interessen dahinter stecken, dass man bei uns generell und auf wissenschaftlicher Grundlage die Schwächen mästet und die Stärken verhungern lässt und dies auch noch durch Erziehung zum allgemeinen Lebensstil macht. Die Grundproblematik des gelernten falschen Umgangs mit dem Leben trifft keineswegs nur auf Stotternde zu.

Die meisten Erwachsenen wissen nicht, wie sie mit einem stotternden Mitmenschen umgehen sollen. Lehrer, von denen man denkt, die sollten es aufgrund ihrer Ausbildung besser können, können es noch viel schlechter. Kinder können es am besten: Kinder wenden auf ihre Mitmenschen keine gelernten Phrasen an, sie handeln noch natürlich. Das heißt anders herum: Wenn wir eine Lösung haben wollen, müssen wir all das, womit wir uns so wichtig machen, loslassen. Natürliche Entwicklungen haben es bei uns so schwer, weil wir immer von Menschen umzingelt sind, die sich auf



grund ihrer Dressur getrieben fühlen, etwas richtig zu **machen**: Da kann das Leben nicht mehr ungehindert **geschehen** und wir werden – ganz folgerichtig wegen unserer eigenen Dummheit – behindert. Dank der lebensfremden Überinformation, die wir Bildung nennen, merken wir gar nicht, dass das Leben schon existiert und dass wir es nicht machen, sondern nur **leben** können. Wann haben Sie zuletzt gelebt?

Ich habe neulich einer Mutter, die über den "Mutismus" ihres Kindes verzweifelt war, mitgeteilt, dass Schweigen die feinste Art des Redens ist und die Menschheit einen ungeheuren Bedarf an Feinheit hat. Wir waren es doch, die diesen Riesenbedarf nach Feinheit und Stille durch unsere Grobheiten und unseren Krach verursacht haben, und nun halten wir es für ein großes Unglück, wenn wir in unseren Kindern das bekommen, wonach wir geschrien haben? Das darf doch wohl nicht wahr sein! Wenn wir nur aufhören, unsere Verfehlung zu steigern, und uns den betroffenen Kindern innerlich annähern, löst sich nicht nur die Problematik, sondern wir werden durch ein erfülltes, sinnvolles Leben belohnt. Wenn wir uns aber innerlich nähern, dann wird offenbar, wie grausig es in uns aussieht und wie wenig wir die starken und gescheiterten Leute sind, die wir gewöhnlich spielen. Wenn wir aber wirklich zu uns gekommen sind, dann ist nicht alles aus, sondern dann fängt alles erst an. Wenn wir uns wirklich auf das Leben einlassen, dann ist alles, was wir bis dahin falsch gemacht haben, nicht mehr unerträgliche Last für uns, sondern reicher Erfahrungsschatz. Was uns zuvor noch niedergedrückt hat, trägt uns auf einmal. Wenn wir zulassen, dass sich uns das Leben **original** zeigt, dann kennen wir das Leben, und Höheres braucht ein Lebewesen gar nicht erreichen.

Auch Stottern ist eine ganz besonders kostbare Art des Sprechens, die es einfach verdient hat, vernichtet zu werden. Durch Stottern teilt man seine substantielle, innere Befindlichkeit mit.

Stottern ist ein Signal, eine Information. Stottern sagt dem Mitmenschen: "Achtung! Bitte sensibel mit mir umgehen! Ich bin durch etwas total erschüttert!" Es sagt auch: "Ich habe Angst. Ich möchte weg und traue mich nicht!" Es sagt: "Ich bin verletzt! Was immer mich wirklich berührt, tut mir weh!" und das ist ein besonders wichtiger Punkt. Weil er nie jemand hatte, mit dem er sorgfältig anschauen konnte, was gesehen ist, hat der Verletzte in seiner Not etwas sehr Ungünstiges gelernt, nämlich: wegschauen und die Augen zuzumachen. Auch zutiefst verletzte Stotternde tun sich sehr schwer, sich auf eine sorgfältige liebevoll beharrende Betrachtung ihrer wunden Punkte einzulassen. Sie haben nur panische, unkontrollierte Angst, jede Berührung könnte wieder eine Verletzung sein. Das muss ich als Helfer bewusst machen. Denn wenn ich mit dem was ich tue, einen Menschen nicht berühren darf – wenn er Berührung total abweist und sich dadurch selbst verletzt – kann nichts heilen. Es kann nichts anders werden, wenn es so bleiben muss, wie es gerade ist. Wenn ich aber als zuverlässiger Partner wahrgenommen werde, dann kann sich der Betroffene auch darauf einlassen, selbst möglichst genau hineinzufühlen, ob meine ihn anrührenden Worte verletzend sind oder einen beruhigenden Heilstrom in ihm aus der Blockade befreien. Gleichzeitig erlebt er dabei, wie er es selbst und unabhängig von mir machen kann.

Wenn ich das Mittel zu seinem Wachstum in seine Hände gebe, habe ich es mit einem souveränen Menschen zu tun; das ist für beide Seiten das Höchste.

Als einfachsten Lösungsschlüssel möchte ich deshalb allen ans Herz legen, dem betroffenen Menschen Respekt zu zollen: "Gib jedem an seinem Tiefpunkt ein Zeichen Deiner Hochachtung!" Aber bitte nicht Hochachtung für das Problem oder das Leid, sondern für die – oft gar nicht sichtbaren – Lösungspotentiale!

*Franz Josef Neffe*

Franz Josef Neffe ist Autosuggestionsberater und Referent bei Couè Schweiz sowie Mitautor des Buches „**Die Befreiung von Stottern durch Autosuggestion**“ über das Lebenswerk des Sprachtherapeuten Erwin Richter, erschienen im Neffe Verlag für Könnenschaft, Preis Euro 12,00 plus Versandkosten. **Dieses Buch können sie über die ÖSIS bestellen.**

## Therapiewochenende Navis 23. – 25. April

*zusammengestellt von Daniela Gugl*

Am Wegrand

Ein glänzender Stein am Wegrand.  
So klein – und doch so schön.  
Ich hob ihn auf.  
Er war so schön!

Ich legte ihn wieder zurück  
und ging weiter.

Calvin O. John

Es ist Freitag, der 23. April, am frühen Abend. Ich bin auf dem Weg nach Navis. Die Sonne scheint noch, trotzdem ist es hier wie gewöhnlich ein wenig kälter als in der „großen“ Stadt. Die letzte Steigung bringe ich ein wenig außer Atem hinter mich und der Naviserhof liegt etwas unter mir. „Geschafft“ denke ich mir. „Wieder einmal hier!“

Verschiedene Erinnerungen an die letzten (für mich) 4 Jahre kommen und gehen. So auch der Lesetext 3 „Am Wegrand“. Dieses Gedicht passt für mich in Bezug auf das Therapiecamp. Es liegt auf meinem Weg, vielleicht nur am Rand und klein, aber es war und ist von Anfang an etwas Besonderes, etwas Schönes gewesen. Navis und das Camp erweisen sich für mich als eine Art Energietankstelle. Mit jedem Mal komme ich mit neu aufgelebten Ideen zurück. So war und ist es der Tanz, das Trommeln, das Theaterspielen, das „Mit-mir-stimmig-sein“ .

Ich weiß, dass es hier vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen so ergeht wie mir. Navis als Energietankstelle! Der angebotene Treibstoff ist vielfältig. Gespräche, Training, Übungen, Tanzen, Theater, Entspannung, Freunde treffe, usw.

An diesem Wochenende stand neben viel Üben und Trainieren das Lesen und Theaterspielen im Mittelpunkt. Wir verbrachten den Samstag Nachmittag im Theaterpädagogischen Zentrum in Hall, wo uns Wolfgang Klinger auf den Geschmack des **Improvisationstheaters** brachte. Viele spannende und lustige Spiele bereiteten uns auf die Welt des Improtheaters vor. Schöne

Geschichten entstanden auf der Bühne. Zur gleichen Zeit erforschte die zweite Gruppe die Stadt Hall, ihre Gegenwart, ihre Geschichte, ihre Architektur und ihre Menschen. In der zweiten Runde wurden die Aktivitäten gewechselt.

Am Samstag Abend wurden die verschiedenen Spiele und Übungen nochmals ausprobiert und neu „aufgerollt“. Es war eine tolle Herausforderung! Spontan und witzig.

Den Sonntag Vormittag nutzten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen noch für einen weiteren Feinschliff an ihrem Sprechen. Die BetreuerInnen nicht ausgenommen.

*Daniela Gugl*

### **Sinisa**

Ich fand das Wochenende vom 23. bis 25. April sehr sehr hilfreich. Es hat wieder gut getan, intensiv zu üben und die Schwierigkeiten hervorzuheben. Es tut eben gut, wenn man seine Stimme klingen hört. Das ganze Programm war gut zusammengestellt.

Der Ausflug in die 700 Jahre alte Stadt Hall mit dem Umweltraining und dem Improtheater war eine ziemlich gute Idee. Die Stadt selbst war sehr schön und das Umweltraining war wieder was ganz Außergewöhnliches, weil die Fragen untypisch waren, die wir mitten auf der Straße stellten.

Aber das Improtheater war wirklich Spitze. Es hat mein Interesse geweckt. Im Großen und Ganzen hat mir das Wochenende sehr viel gebracht. Der bunte Abend war wie immer der krönende Abschluss.



## Der Mensch spricht mit dem Ohr - Die Tomatis-Methode

Mag. Dr. Werner Pelinka

Die nach dem französischen HNO-Arzt Dr. Alfred Tomatis benannte Methode ist ein sehr komplexer, interdisziplinärer Ansatz, bei dem Erkenntnisse der Medizin, Musik, Psychologie, Pädagogik, Linguistik u. a. miteinander verbunden sind und welcher auch bei Stottern erfolgreich eingesetzt werden kann.

Nach *Dr. Tomatis* liegen die Ursachen des Stotterns vor allem in einer unzureichenden auditiven Lateralisation (Seitigkeit). Da die Sprache bzw. das Sprechen aufgrund der neutral kürzeren Verschaltung überwiegend über das rechte Ohr kontrolliert wird, ist die Rechtslateralität der Linkslateralität vorzuziehen. Demgemäß kann eine Ausschaltung des Gehörs via rechtem Ohr Stottern verursachen. Ebenso löst verzögertes Feedback, bei dem die eigene Stimme über Kopfhörer mit einer gewissen Verzögerung dargeboten wird, Stottern aus (*Lee u. Blach, USA*).

Für die Selbstkontrolle spielt neben der Lateralität auch die Knochenleitung eine wichtige Rolle. Bei Stotternden ist die Knochenleitung (Schalleitung auf dem Knochenwege, = das Hören nach innen) oftmals auffallend schlechter als die Luftleitung, (Schallübertragung über das Mittelohr, = Hören nach außen), wodurch beim Sprechen die Beziehung zu sich selbst - das Körpergefühl - beeinträchtigt wird.

Weiters zeigen neuere Untersuchungen von *Büchel und Sommer* (2002, vgl. *dialog* 3/2003) strukturelle Veränderungen im Rolandischen Operculum, einem Gebiet der linken Hemisphäre, welches wichtig für die Artikulation sowie Sprechplanung ist. Die Annahme eines "Timing"- Problems zwischen einzelnen Hirnregionen würde auch die geringfügigen Abweichungen der motorischen Koordination von Stotternden erklären.

Bei dem speziellen **Horchtraining** nach Tomatis wird das Gehör mit Hilfe des "Elektronischen Ohres" darauf trainiert, auf die verschiedenen Frequenzen wieder angemessen zu reagieren, die akustische Information auf schnellstem Wege zu verarbeiten, sowie auch die Rolle des rechten Ohres zu etablieren und

zu stabilisieren. Nach dem passiven ersten Teil des Horchtrainings folgt in aktiven Folgesitzungen ein akustisches Feedback des Sprechens/Singens. Hierzu wird vor allem Musik von Mozart als externer "Schrittmacher" verwendet, wodurch dem oben angesprochenen "Timing"-Problem auf sinnvolle Weise begegnet wird. Außerdem wird vornehmlich durch die hohen Frequenzen ein regelrechtes "Hirntraining" - eine Anregung der Großhirnrinde zum besseren Verarbeiten von Schalleindrücken - erzielt. Am Beginn eines solchen Trainings steht ein **Horchtest**, der die aktuelle Situation abbildet und eine individuelle Beratung ermöglicht.

### Die Anwendungsbereiche der Tomatis-Methode (Audio-Psycho-Phonologie):

- Kommunikationsschwierigkeiten
- Konzentrations- und Gedächtnisprobleme
- Sprachstörungen (Stottern, Legasthenie)
- Lese- und Rechtschreibschwäche
- Lärmempfindlichkeit (Hyperakusis)
- Nervosität, Ängste
- Störungen im vestibularen Bereich (Gleichgewicht, Motorik)

### Weitere Informationen unter:

[www.tomatis-institut.at](http://www.tomatis-institut.at)

**Institut für Horch- und Sprachpädagogik**  
**Mag. Dr. Werner Pelinka**  
**Gusenleithnergasse 30/1**  
**1140 Wien**

Unser Leben ist das,  
wozu unsere Gedanken  
es machen

Marc Aurel



## No limits - Begegnung sprengt Grenzen

Info zusammengestellt von Andrea Grubitsch

Am 21. April 2004 fand im Rathaussaal in Ebensee, OÖ, eine Veranstaltung des Projektes „no limits“ in Zusammenarbeit mit dem Schulzentrum Josee statt.

Hier informierten Menschen, die mit Einschränkungen leben, über ihre Situation und leisteten so ihren Beitrag zu einer Verbesserung der Qualität des Zusammenlebens. Informiert wurde nachmittags auf Ständen und bei der Abendveranstaltung vor einer großen Zuhörer- und -seherschaft durch Referate von Betroffenen. Die Arbeitskreise **Sehen, Sprechen, Denken, Bewegen und Begegnung** stellten sich vor.

Für Höhepunkte sorgten sowohl die kulinarische Versorgung durch die Schülerinnen, als auch die integrative Turn- und Akrobatikgruppe **Flying Edi's** und die musikalische Unterhaltung durch verschiedene Künstler mit und ohne Behinderungen.

Für mich ist der Kontakt mit z.B. blinden oder schwerhörigen Menschen eine ganz neue Herausforderung, mich trotz meiner Sprachbehinderung und immer noch vorhandenen Sprechängste auch in diesem Umfeld einzubringen. Denn genauso wie viele Menschen unsicher sind, wie sie sich einem Stotternden gegenüber verhalten sollen, bin ich in der Begegnung mit Menschen, die auf eine andere Art behindert sind, unsicher.

Bei diesen Begegnungen bekommen Aussagen wie „die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen“ oder „voneinander lernen, um besser miteinander leben zu können“ eine ganz neue Qualität.

Andrea Grubitsch

Es wurden **11 Gebote für Menschen mit Behinderungen** der Öffentlichkeit vorgestellt:

- 1) Du sollst nicht warten, bis jemand auf dich zugeht → wage den ersten Schritt !
- 2) Du sollst ändern, was Du ändern kannst, und hinnehmen, was Du nicht zu ändern vermagst.
- 3) Du sollst Dich über jedes Hilfsangebot freuen und nicht ( nie ) unkommentiert ablehnen !
- 4) Du sollst auch „bevormundende“ Hilfe, die Dich nervt, dankend zurückweisen.
- 5) Du sollst nicht erwarten, dass andere wissen, wenn Du Hilfe brauchst.
- 6) Du sollst nicht voraussetzen, dass andere Deine speziellen Bedürfnisse kennen.
- 7) Du sollst nicht auf Alles warten, sondern Dich bemühen, selbst zur Verbesserung Deiner Situation beizutragen.
- 8) Du sollst nicht glauben, Du bist der Mittelpunkt der Welt, um den sich alles dreht.
- 9) Du sollst nicht nur austeilen, sondern auch einstecken können.
- 10) Du sollst nicht ständig auf Deine Behinderung pochen, sondern sehen, dass es auch andere Menschen nicht gerade leicht haben.
- 11) Du sollst anderen Mut machen...

### OÖ Hilfswerk – Projekt „NO LIMITS“

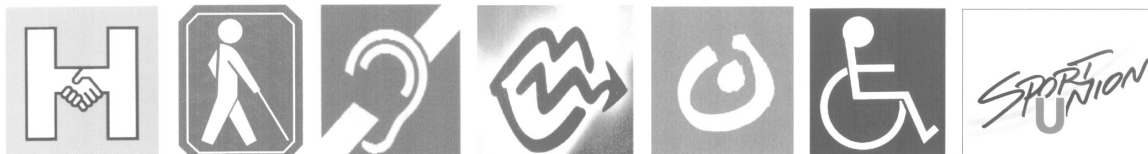
#### Arbeitskreis – Begegnung

Dietmar Ematinger, Puchheimerstr. 21c, 4800 Attnang

0664 / 37 04 032 – hedy.dietmar@aon.at

Edi Scheibl, Offenseestraße 26, 4802 Ebensee

06133 / 7146 – edi.scheibl@aon.at





## Überlegungen zur Qualität von Stottertherapien: Damit aus der Qual der Wahl nicht die Wahl der Qual wird

Georg Faber

Wer an einer stärkeren Blinddarmentzündung leidet, wird operiert, indem der Wurmfortsatz entfernt wird. Ein (relativ) einfaches Problem wird (relativ) einfach gelöst. Beim Stottern ist es leider nicht möglich, Ursachen und Wirkungen so einfach festzustellen und zu therapieren. Daher ist es auch nicht möglich, einfache, pauschale Urteile über die verschiedenen Therapierichtungen abzugeben. (Die einzige Ausnahme bilden erwiesenermaßen sinnlose Therapieangebote wie z.B. Hypnose und diverse Autosuggestionstechniken, die nicht auf die Komplexität (Vielschichtigkeit) des Stotterns Rücksicht nehmen.)

- Die ÖSIS kann da auf Anfrage oft Erfahrungen weitergeben.

Jede/r Stotternde kämpft mit seinen/ihren persönlichen Problemen, die teils das Stottern verursacht haben, teils erst durch das Stottern entstanden sind. Je mehr Probleme eine Therapie fundiert erfasst und behandelt (wie z.B. die Therapie von **Frank Herziger**), umso größer ist die Chance, das Stottern mit allen seinen Folgewirkungen nachhaltig zu verringern. Ein anderer Weg könnte sein, sein eigenes „Therapieprogramm“ aus mehreren verschiedenen Einzeltherapien zusammenzustellen.

### Einige Überlegungen gelten aber für alle Therapien und können bei der Entscheidung, welche Therapie gewählt wird, helfen:

1. Abstimmung auf die Komplexität (Vielschichtigkeit) des Stotterns. Wer nur am sprachlichen Symptom arbeitet, muss damit rechnen, dass weitere Arbeit an sich selbst nötig sein wird, um das Stottern langfristig zu verändern.
2. Ein für Amateure zugegebenermaßen schwierig zu überprüfender Punkt: Lässt sich die Therapie mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen über das Stottern vereinbaren? Wenn nicht, hege ich große Zweifel an der langfristigen Wirksamkeit der Therapie.
3. Wann wird der Therapieerfolg „gemessen“? Direkt nach der Therapie (am besten noch im stillen Kämmerlein) ist es leicht, weniger oder nicht mehr zu stottern. Frank Herziger spricht dagegen von einem Zeitraum von etwa drei Jahren, nach dem erst gesagt werden kann, wohin die Entwicklung weiter geht. Hier liegt eine der größten Schwachstellen vieler Therapieeinrichtungen. Der/die Therapeut/in sieht seine/n KlientIn am Ende der intensiven Therapie zum letzten Mal, das wirkliche Ergebnis zeigt sich aber erst sehr viel später. Je mehr wir hier hartnäckig bleiben und nachbohren, umso eher erreichen wir, dass wir erfahren, welche Erfolge wirklich erzielt werden. Wir sollten uns dabei nicht mit der Erklärung abspeisen lassen, dass der weitere Erfolg alleine vom regelmäßigen Üben oder Anwenden einer speziellen Übungssprache abhängt, kein Mensch spricht z.B. lebenslang mit einer unnatürlichen Sprechtechnik!
4. Wie wird der Therapieerfolg in den Alltag übertragen? Gibt es nach der ersten, intensiven Therapie eine Nachbetreuung, die das Umsetzen des Gelernten in den Alltag unterstützt? In der Therapiesituation symptomfrei zu sprechen ist, wie gesagt, relativ leicht. Die eigentlichen Probleme lauern erst beim Versuch, das Geübte „draußen“ anzuwenden. Geht die Therapie darauf ein oder beschränkt sie sich auf das bequeme „stille Kämmerlein“? Gibt es nach Abschluss der eigentlichen Therapie noch eine längerfristige Nachbetreuung? Wie werden eventuelle Rückschläge (die sehr häufig auftreten) aufgefangen? Je mehr eine Therapie anbieten kann, umso größer ist die Chance auf langfristigen Erfolg.

### Ausschließlichkeitsanspruch:

Wer behauptet, die einzig wahre und erfolgreiche Therapie anzubieten, spricht gegen jede praktische Erfahrung und wird in seiner geistigen Enge auch seine Klienten, die Stotternden, nicht verstehen.

5. Fühlen Sie sich von der TherapeutIn ernst genommen? Bekommen Sie beim Erstgespräch ehrliche, verständliche Informationen, oder verschanzte er/sie sich hinter reinem „Fachchinesisch“? Wer Sie nicht ernst nimmt, wird Ihnen auch kaum helfen. Und davon abgesehen: Es „kann“ einfach nicht jede/r mit jedem/jeder. Das muss gar nichts mit fachlichem Können zu tun haben.

Was bedeutet Therapieerfolg bzw. Heilung für Sie selbst und Ihre/n TherapeutIn? Können sie sich einigen? Muss das „nie wieder stottern“ sein?

Realistische, erreichbare Ziele sind eine ganz wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Therapie. Wer sich dagegen seine Ziele zu hoch steckt, wird fast zwangsläufig scheitern. Hier möchte ich besonders vor Personen warnen, die völlige Stotter- und Problemfreiheit versprechen.

Zum Abschluss: Bitte vergessen Sie nicht, dass Arbeit am Problem Stottern viel mehr bedeutet

als Arbeit am sprachlichen Symptom. Was machen Sie z.B. mit Ihrem Selbstwertgefühl, mit Ihren Ängsten, Ihrer Trauer und Ihrem Zorn über die vielen „verstotterten“ Jahre? Wer auf das wartet, „was von selbst kommt“ (das heißt eigentlich: auf die Selbstheilung ohne Unterstützung), riskiert, noch viele weitere Jahre zu vergeuden. Und das wäre doch schade, meint ein zwar weiterhin stotternder, aber sein Leben schon lange nicht mehr „verstotternder“ *Georg Faber*.

*Quelle: dialog 01/2001,  
aktualisiert im Oktober 2003*

---

### **31. Bundeskongress der Stotterer-Selbsthilfe in Rothenburg ob der Tauber vom 7. bis 10. Oktober 2004 unter dem Motto**

#### **Schweigst du noch oder lebst du schon?**

Der Bundeskongress der Stotterer-Selbsthilfe findet einmal im Jahr statt und wird von einer der lokalen Selbsthilfegruppen für die Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. organisiert.

Die Angebote zum Thema Stottern und Selbsthilfe sind vielfältig. Es gibt Informationsveranstaltungen und Arbeitskreise. Zielgruppe des Bundeskongresses sind die Mitglieder der BV, weitere stotternde und auch nicht stotternde Menschen (Therapeuten, Lehrer, Angehörige), die in Verbindung mit der Stotterer-Selbsthilfe stehen. Interessierten aus der Region wird die Möglichkeit einer umfassenden Information zum Thema Stottern und Selbsthilfe ermöglicht.

Beim diesjährigen Buko kann man entweder in einem Gasthof oder in einem Hotel übernachten. Die Teilnahmekosten variieren stark, da es verschiedene Angebote von Donnerstag bis Sonntag (mit Vorprogramm) bzw. Freitag bis Sonntag gibt. Für Frühbucher, Mitglieder und Schüler/Studenten gibt es Ermäßigungen.

- **Für ÖSIS-Mitglieder werden wir** – wie auch im letzten Jahr – **eine gemeinsame Fahrt organisieren!** Interessenten, die heuer das erste Mal mitmachen möchten, bitte ich um Anmeldung unter Tel. 0664 2840558 bis spätestens 15. Juli 2004.

#### **Kinder- und Jugendseminar**

Aus Anlass des Internationalen Jahres des stotternden Kindes 2004 und des 25jährigen Bestehens der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. wird ein eigenes Kinder- und Jugendseminar unter der Leitung von **Thomas Krall** angeboten. Kinder und Jugendliche sind eingeladen, am 3-tägigen Programm mitzumachen, die Hauptveranstaltung findet am Samstag statt. Auch die Teilnahme an interessanten Veranstaltungen des regulären Bundeskongresses wie z.B. an der Eröffnungsveranstaltung oder dem Open Mike (Offenes Mikrofon) und natürlich dem Party-Abend ist geplant.

Beginn des Kinder- und Jugendseminars: Freitag, 8. Oktober 2004, 17.00 Uhr, Ende ist am Sonntag Mittag, die Gesprächskreise werden abwechselnd in Groß- und Kleingruppen organisiert.



Themenschwerpunkte werden unter anderem sein:

- Stottern in der Schule - Was kann ich tun, wenn ich unwissende Lehrer und Klassenkameraden habe, wenn mich Hänseleien häufig stark belasten?
- Stottern und Berufswahl - Kann ich später Pilot, Lehrer, Pfarrer oder Arzt werden?
- Was ist die Ursache des Stotterns?
- Gibt es Heilung?
- Welche Therapie ist für mich gut? Sollte ich bald eine Therapie machen? Welche und bei wem?
- Stottern und Freundschaft/Partnerschaft

**Folgende Arbeitskreise werden angeboten:**

(eine genaue Beschreibung steht im Kieselstein Nr. 5/Mai 2004 bzw. unter [www.buko.stottern.info](http://www.buko.stottern.info))

Nr.	Titel	Referent
1	Tanzen – Lebensfreude und Geselligkeit	Winfried Agne
2	Smooth Speech	Hubert Bauer
3	BuKo Chor	Dorothea Beckmann
4	Neue Kommunikationsmöglichkeiten im Internet	Manfred Fitzner
5	Sprechspiele für den Gruppenabend	Burkhard Große
6	Videofilmarbeit der Stotterer SHG Münster	Michael Kofort
7	Stottertherapie nach Charles Van Riper	Bernd Kopenhagen
8	Natürlich Sprechen	Arno Markmann
9	Autosuggestion	Sonja Markmann
11	Erzähl mir was!	Sigrid Moser
12	Ois is Blues	Rainer Ostermaier
13	Die Ropana-Methode	Roland Pauli
14	Konfrontative Stottertherapie als Intervallmodell	Werner Rauschan und Claus Welsch
15	Alexandertechnik Einführungsveranstaltung	Jutta Ruhne
16	Telefontaining	Andreas Starke
17	Wenn Bilder sprechen	Marion Stelter
18	Ich bin OK so wie ich bin	Edgar Störk
19	Überzeugung par excellence: Die drei Ausdrucksebenen in der Rhetorik	Enrico Strathausen und Christiane Fruth
20	Malen - ein Weg zur Selbsterkenntnis	Maria Waas
21	Grundlagen der Therapie von Uwe Pape	Axel Weber
22	Stottern im Alter – noch ein Problem?	Rudolf Wegmann
23	Gesprächskreis für Eltern	Bettina Weißer

## Die zehn Gebote für den Redner von Friedhelm Franken

Die Management- und Kommunikationsberatung Friedhelm Franken bietet unter anderem Vortrags-training, Coaching, Kommunikationsanalyse und das Schreiben von Reden an.

Unter <http://www.komma-net.de/rb/> gibt es vielfältige Informationen zum Thema „Reden halten“ sowie die Zeitschrift „Der Reden-Berater“

Im Folgenden finden Sie zehn Gebote, die jeder Redner und jede Rednerin unbedingt beachten sollte.

### 1. Gebot: Rede weniger, sage mehr!

"In Deutschland gehen mehr Arbeitsstunden durch Grußworte verloren als durch Streiks." (Ingo von Münch). Effizienter reden heißt, die fünf Produktionsstadien der Rede zu beherrschen: a) Ideenfindung, b) Stoffgliederung: Einleitung, Sachverhaltsschilderung, Argumentations- und Beweisführung, Schluss, c) stilistische Aufbereitung: Sprachrichtigkeit, Deutlichkeit, Angemessenheit, Kürze, Redeschmuck, d) Einprägung ins Gedächtnis: Memotechnik, bildliche Vorstellungshilfen, e) Präsentation: Betonung, Mimik, Gestik, Handlung, aber auch äußere Rahmenbedingungen.

### 2. Gebot: Bedenke das Publikum!

Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler! Zu wem reden Sie wann und wo? Welches Vorwissen hat das Publikum, welche Sympathien, Erwartungen, Befürchtungen, Vorurteile oder Fragen?

### 3. Gebot: Bedenke Anlass und Ziel!

Denken Sie an Anlass und Redegegenstand und sprechen Sie Ziel gerichtet! Was wird von Ihnen verlangt? Was wollen Sie mit Ihrer Rede erreichen?

### 4. Gebot: Bedenke die Zeit!

Reden Sie kurz! Wenn Sie abtreten, soll das Publikum sich sagen: dem hätte ich noch lange zuhören können! Lassen Sie alles Unnötige weg (Helmut Schmidt: "Quallenfett"). Konzentrieren Sie sich auf eine Botschaft.

### 5. Gebot: Sichere die Qualität!

Vor jeder Rede präzise Vorbereitung, während der Präsentation ständige Qualitätssicherung durch Augenkontakt, hinterher Fragemöglichkeit. Redequalität heißt auch Klarheit, Wahrhaftigkeit, Anstand (Moral).

### 6. Gebot: Sprich kompetent!

Reden Sie nur zu Menschen, die Ihnen Kompetenz zugestehen, nur über Themen, für die Sie kompetent sind, und nur, wenn Sie Zeit haben, sich kompetent und punktgenau vorzubereiten. Denken Sie daran, dass sich Kompetenz im Laufe einer einzigen Rede gewinnen und - verspielen lässt!

### 7. Gebot: Engagiere dich!

"In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst" (Augustinus). Wer unbeteiligt spricht, hat schon verloren! Wer engagiert, humorvoll und zu Herzen gehend spricht, wird gewinnen.

### 8. Gebot: Sprich dialogisch!

Monologisieren Sie nicht! Welche Fragen hat das Publikum? Geben Sie Antworten darauf. Zählen Sie die Frage- und Anführungszeichen schon im Entwurf: Je mehr Fragen und je mehr wörtliche Rede Ihr Manuskript enthält, desto besser.

### 9. Gebot: Sprich anschaulich!

Eine Rede ist keine Schreibe. Reden ist Kino im Kopf. Formulieren Sie bildhaft und plastisch: Anekdoten, Geschichten, Parabeln, Vergleiche, Gleichnisse, Anschauungsmaterial.

**10. Gebot: Präsentiere das Besondere!** Geben Sie jedem das Gefühl, einem besonderen Redeereignis beizuwohnen. Wählen Sie Anfang, Aufbau und Abgang packend und auf Steigerung bedacht: neue Ansätze und Fragestellungen, ungewöhnliche Perspektiven, Aha-Erlebnisse, intellektuelle Abenteuer, reizvoll-rasante Gedankenreisen zu einem gemeinsamen Höhepunkt, Gipfel und Ziel.

*Quelle: [www.managementberatungfranken.de/](http://www.managementberatungfranken.de/)*



## Erfahrungsberichte vom Ropana-Seminar 03. – 06.06.2004

Erfahrungsbericht von Wolfgang Leitner, A-Hirschbach:

Das Ropana Wochenende habe ich sehr genossen.

Zum Einen habe ich viel gelernt, zum Anderen habe ich als Landwirt nicht so oft Gelegenheit, ein paar Tage wegzukommen. Da Roland selbst einmal gestottert hat, weiß er genau wie das ist, wenn man so eine `Behinderung` hat.

Ich war immer sehr angetan, wenn Roland auch öfters zu schnell gesprochen hat und wie er aber ganz schnell mit dem Einsatz der Elemente wieder zum flüssigen Sprechen zurückgefunden hat. Für mich sind die wichtigsten Leitsätze:

➤ Ich lasse mir so viel Zeit, wie ich brauche.

➤ Ich nutze die kleinen Pausen, um anschließend ruhig Atem zu schöpfen.

Und mein neuer Satz:

➤ Ich verringere mein Sprechtempo.

Die Ropana Methode kann mir zu einem flüssigen Sprechen verhelfen, wenn man konsequent die Pausen und Sprechgeschwindigkeit einhält.

Von der Konsequenz, wie Roland seine Methode anwendet, muss ich mir noch ein paar Scheiben abschneiden. Ich versuche es jeden Tag und so oft ich die Möglichkeit habe. So freue ich mich jetzt schon auf das nächste Seminar.

Erfahrungsbericht von Frank Hummer, D-Nürnberg:

Ich kann auf ein Wochenende zurückblicken, an dem ich wirklich sieben wunderbar liebenswerte, sensible, einfach tolle Menschen kennen lernen durfte, die mir zeigten, dass Stottern kein Handicap sein muss. Ich hoffe, den Kontakt zu ihnen aufrechterhalten zu können.

Nicht zu vergessen ist natürlich unser Seminarleiter Roland, der mit seiner unglaublich wohlthuenden Ruhe und Besonnenheit nicht müde wurde, uns das "Flüssigwerden" etwas näher zu bringen. Ein toller Mensch, der mich mit seinem Engagement und Idealismus wirklich

sehr beeindruckt hat.

Auch wenn ich mir persönlich mit der Anwendung der Ropana-Methode im Alltag sehr schwer tue, denke ich doch, dass ich aus diesem Seminar viel Kraft und Ruhe mit nach Hause genommen habe. Allein der Kontakt und Erfahrungsaustausch mit "Gleichgesinnten" hat mir unheimlich gut getan.

Die klasse Unterbringung und das sehr gute Essen im JHG Mondsee trugen ihren Teil dazu bei, dass dieses Wochenende für mich unvergessen bleibt. :-)

Danke!

Originalzitat aus dem Abschluss-Feedback von Thomas Mauerhofer, A-Traiskirchen:

Das Gelände ist wunderschön. Das Essen ist gut, ehrlich. Der Koch ist ein Wahnsinn.

An diesem Wochenende habe ich zum ersten Mal wirklich mit Deutschen zu tun gehabt und sie sind aushaltbar. Da gibt's nichts. Es ist alles gut, außer die Betten sind hart, und das ist ein bisserl unangenehm. Was auch immer gemütlich war, ist sich am Abend hinzusetzen und was zu trinken. Mir ist es da heroben irgendwie gut ergangen. Ich habe von meiner Seite aus ein bisserl Verbesserung. Jetzt muss ich

mich im Alltag an den Ohrwascheln nehmen und das durchziehen, dass ich in der Früh und am Abend übe.

Und ich werde meinen Eltern ein bisserl beibringen, dass sie mit mir etwas ruhiger sprechen, weil, ich habe es gestern gemerkt, als sie angerufen haben, sie haben so schnell ihren Text heruntergebrabbelt, und ich hab eigentlich ruhig geredet, und sie haben einfach so weiter gesprochen, als ob es ihnen nichts ausmacht.

Erfahrungsbericht von Thomas Kappler, D-Karlsruhe:

Anfang Juni 2004 habe ich ein Ropana-Seminar in Mondsee, Österreich, besucht und möchte hier meine wesentlichen Erfahrungen weitergeben.

Was euch sicher interessiert: Ich bin 23 Jahre alt und stottere im Familien- und Freundeskreis eher leicht, aber in den uns Stotterern bekannten schwierigen Sprechsituationen, wie Melden am Telefon oder sich Vorstellen, bedeutend schwerer. Vermeidungsverhalten und schnelles, gepresstes Sprechen sind ebenfalls häufige Probleme.

Zunächst möchte ich einige meiner Erinnerungen an das Seminar selbst weitergeben, anschließend ein paar persönliche Gedanken zu Ropana allgemein.

Ich war wie üblich sehr nervös, da ich das Kennen lernen mehrerer Leute vor mir hatte, und seien es auch Menschen mit dem gleichen Problem wie ich. Meine Nervosität war aber grundlos. Roland beobachtete die Gruppe zunächst ganz gelassen beim Essen und verzichtete auch auf die gefürchtete Vorstellungsrunde. Stattdessen integrierte er die Vorstellung geschickt stückweise in die Übungen des ersten Abends und verließ sich ansonsten darauf, dass man sich beim gemütlichen Beisammensein nach "Feierabend" schon kennen lernen würde. Genauso war es auch. Vom ersten Abend an war ich von meinen MitstreiterInnen begeistert.

Die Atmosphäre des gesamten Seminars war unheimlich entspannt und freundschaftlich. Nie gab uns Roland das Gefühl, die Übungen seien Aufgaben, die unbedingt gelöst werden mussten. Trotzdem wurde immer diszipliniert und intensiv gearbeitet. Oder gerade deshalb - die Teilnehmer hatten das Gefühl, ohne persönlichen Druck eine Chance zu bekommen, etwas bei sich zu bewegen und waren darum sehr engagiert. Roland war stets für alle Fragen, auch persönlicher Art, offen.

Das Seminar war auch ein kurzer Urlaub für mich. Ganz verschiedene Menschen mit dem gleichen Problem kennen zu lernen und zwanglos viel Spaß mit ihnen zu haben, mich aber auch ernsthaft mit ihnen auszutauschen, war eine tolle Erfahrung.

Ohne Rolands Erklärungen der Grundlagen wiederholen zu wollen, gebe ich nun in stichwortartigen Sätzen wieder, was mir so gut an

der Ropana-Methode gefällt. Mir kommen hier stets die Begriffe "sanft" und "natürlich" in den Sinn.

Die Sanftheit findet sich für mich hier: Es ist kein Versagen, im Alltag zu stottern, denn man kann ja in Ruhe nachbereiten. Es ist nicht unangenehm für den Zuhörer, eher das Gegenteil, wenn ich längere Pausen mache und mir Zeit nehme. (Ich habe es auch nicht geglaubt, aber Roland und die Videokamera machen es einem klar!) Ich muss keine Angst vor Sprechsituationen haben, weil ich mich gut vorbereiten kann und weiß, auch wenn es nicht klappt, ich komme trotzdem zum Ziel und bereite eben nach.

Wenn ein Satz oder eine ganzes Gespräch nicht gut geht, kann ich mit den drei Elementen stets einen neuen Start in ein natürliches Sprechen versuchen und habe mir nicht das flüssige Sprechen für das Gespräch, den Tag oder die Zeit bis zum nächsten Seminar verbaut. Ich kann offen auf Menschen zugehen und so auch im Fall des Stotterns einen guten Eindruck machen.

Die Natürlichkeit liegt für mich hier: Es gibt keine Atemübungen (von geschärfter Wahrnehmung abgesehen), denn Atmen können wir bereits, es wird nur manchmal gestört. Es gibt keine Sprechtechniken, denn das natürliche Sprechen ist in uns und mit den nötigen theoretischen Erkenntnissen und der richtigen Vorbereitung können wir es abrufen. Es gibt übrigens trotzdem mehr als genug für vier Tage zu tun! Es wird nicht nur direkt am hörbaren Stottern gearbeitet, vielmehr wird das Sprechen ganzheitlich als Summe von Flüssigkeit, wohlklingender Stimme, durchdachter Formulierung, betonender Melodie und anderem wahrgenommen und eingeübt. Wir unterwerfen uns keinem Erfolgsdruck, sondern lenken unser Denken in eine positive Richtung.

Die wissenschaftliche Erklärbarkeit sämtlicher Bausteine der Methode, von Roland gut verständlich überbracht, schafft das für mich persönlich notwendige Vertrauen.

Man kann meine Begeisterung wohl nicht überlesen. Natürlich weiß ich noch nicht, wie stark mich Ropana im Alltag wirklich weiterbringt. Aber ich habe auf diesem Seminar viel Hoffnung und Vertrauen gewonnen und tolle Erfolgserlebnisse erzielt. Auf dieser Grundlage bin ich zuversichtlich.

Originalzitat aus dem Abschluss-Feedback von Claudia Lauermann, D-Burghausen:

Ich war jetzt zum zweiten Mal auf einem Ropana-Seminar und ich habe festgestellt, dass ich wieder viele Neuigkeiten und viel Theorie über das Stottern erfahren habe. Ich will zuhause beherzigen, dass ich die Leitsätze lese, dass ich mir die Zeit nehme, dass ich die Pau-

sen einhalte, den kühlen Atem spüre, und ich habe mir zum Ziel gesetzt, dass ich diese Schnelligkeit besiegen will und zwar in kleinen Schritten. Die Gruppe war sehr schön, es waren schöne Gespräche da, sehr liebe Menschen um mich herum, und ich danke euch sehr.

Originalzitat aus dem Abschluss-Feedback von Melanie Strasser, A-Wien:

Ich bin zu dem Ropana-Seminar eigentlich durch einen Bekannten aus unserer Stotterer-Selbsthilfe-Gruppe in Wien gekommen. D.h. ich habe schon ein klein wenig gewusst, warum es geht und auch ungefähr was wir hier machen werden.

Für mich war die Videoaufnahme das Unangenehmste, und zwar aus dem Grund, weil ich mich anders wahrgenommen habe und das Gefühl gehabt habe, dass mich andere Leute anders wahrnehmen, weil ich habe dann ziemlich oft mit den Augen gerollt, und ich hoffe,

das mache ich normalerweise nicht, sondern vielleicht nur vor der Kamera. Was ich mitnehmen möchte: dass ich versuchen werde, morgens und abends die Leitsätze zu üben, und was ich auch sehr gut finde, dass Roland uns zum Schluss die Leitsätze auf Englisch gegeben hat, denn ich tu mir unheimlich schwer mit dem Englischen. Das ist wahnsinnig schwer, und da wir internationale Klienten haben und ab und zu Telefon-Konferenzen, braucht man halt ab und zu wieder das Englisch, und da muss ich auch noch ein klein wenig üben.

Originalzitat aus dem Abschluss-Feedback Viktoria Hieblinger, A-Altruppersdorf:

Ich bin das zweite Mal auf diesem Seminar und ich bin schon ein bisschen vorbereitet gewesen, also war ich nicht mehr so aufgeregt wie beim ersten Mal, und es gefiel mir sehr gut da. Es sind sehr nette Menschen, und ich werde auch jeden Morgen und Abend die Leitsätze üben. Es fällt mir wahrscheinlich sehr schwer, in der Früh aufzustehen, um die Sätze zu lesen. Aber ich werde es sicher schaffen.



obere Reihe von links: Thomas K., Claudia, Frank, Andrea, Roland  
untere Reihe von links: Melanie, Viktoria, Thomas M., Wolfgang



## Kampfansage an mein Stottern

Roland Pauli

"Du hast mich tyrannisiert, geknechtet, gefoltert, gedemütigt und lächerlich gemacht,  
aber endlich habe ich jetzt deine Achillesferse entdeckt.

Du wirst nie mehr das letzte Wort haben,  
sondern ich - und ich spreche es flüssig aus,  
wie sehr du es auch hassen magst.

Ich lasse dich nie mehr das letzte Wort haben.

Denn ich kann reden und ich kann das letzte Wort bestimmen.

Und nicht nur das letzte Wort, sondern den letzten Satz,  
ja sogar mein ganzes Denken und Sprechen.

Und wenn du mich doch einmal überraschst,  
ärgere ich mich nicht einmal mehr darüber,  
denn ich habe dich fest im Griff.

Nicht nur in Gedanken sondern auch im Traum verbanne ich dich.

Du hast mich erst richtig stark gemacht  
und meine Stärke ist jetzt dein endgültiger Untergang.

Du hast keine Macht mehr über mich.

Du hast keine Existenzberechtigung mehr."

Ich gebe durch bewusstes Training meinem Unterbewusstsein den Auftrag,  
die Zielvorstellung zu erfüllen.

Bei jedem Abweichen wird sofort die Korrektur vorgenommen.

Das Unterbewusstsein kann gar nicht mehr, wie es will,  
sondern wie mein Bewusstsein es will.

So hat mein Bewusstsein Macht über mein Unterbewusstsein bekommen.

Obwohl sich mein Unterbewusstsein aufbäumt,  
wird es sofort durch mein Bewusstsein in seine Schranken verwiesen.

Das Aufbegehren meines Stotterns wird immer seltener,  
ja, es ist inzwischen lächerlich klein geworden.

Der demoralisierende Störenfried meines Sprechflusses,  
der meine kommunikative und soziale Entwicklung schwer behindert hat,  
ist enthauptet worden.

Die letzten Zuckungen nehme ich zur Kenntnis - und das war es.

Ich bin Herr über mein Sprechen.

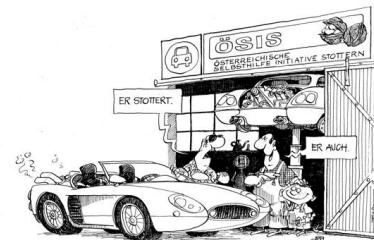
Ich fühle mich frei.

---

Ein großes **DANKE** an **Herrn Mag. arch. Thomas Wizany**,

der uns unentgeltlich

die **Stotterwerkstatt**-Karikatur



von Seite 1 zur Verfügung stellte!

Herr Wizany, geb. 1967, ist verheiratet (seine Gattin ist Logopädin) und hat 3 Kinder. Er arbeitet als Architekt und Teilhaber der Firma Planquadrat in Salzburg und außerdem als Karikaturist bei den „Salzburger Nachrichten“, wo seine Karikaturen jeden Samstag auf der Titelseite zu finden sind.



## **Stottergruppe – Gemeinsam macht es mehr Spaß!**

*Barbara Entner*

Vorstellung der Stottergruppenarbeit an der Psychotherapeutischen Ambulanz der Kinderklinik in Innsbruck

Sätze wie „Das wächst sich aus.“ „Das ist noch viel zu früh.“ oder „Ignorieren Sie das Stottern einfach.“ sind leider immer noch sehr verbreitet. Eltern werden vertröstet und es vergeht viel wertvolle Zeit, in der bereits Beratung bzw. Therapie stattfinden hätte können.

An der Psychotherapeutischen Ambulanz der Kinderklinik bieten wir seit 1997 Therapie für stotternde Kinder an.

Ziemlich schnell hat sich gezeigt, dass die Therapie in Gruppen attraktiver ist, denn die Kinder lernen hier Gleichaltrige mit ähnlichen Symptomen, Problemen, Ängsten und Fragen kennen. Gemeinsam werden auf sehr spielerisch-lustvolle Art Möglichkeiten und Tricks erarbeitet, die ein anderes Umgehen mit dem Stottern ermöglichen. Wir versuchen, den Kindern unsere Haltung nahe zu bringen. Wir nehmen sie und ihr Stottern ernst und setzen uns gezielt mit diesem Thema auseinander.

In den letzten zwei Jahren konnten wir auch sehr gute Erfahrungen in der Gruppentherapie

mit Kleinkindern sammeln. Erstaunlich war selbst für uns, wie bewusst und offen schon die Jüngsten über ihr Stottern sprechen.

Weiters ist es uns auch ein großes Anliegen, den Eltern und Angehörigen Platz für Aufklärungs- und Beratungsgespräche zu geben.

Unsere Arbeit beinhaltet verschiedenste Konzepte von Wendlandt, Katz-Bernstein bis Van Riper. Die Gruppentherapie findet in Blöcken von jeweils fünf Wochen statt. Die Therapiepausen sollen die Kinder nützen können, um das Erlernte im Alltag auszuprobieren.

Wenn Sie Fragen zur Gruppentherapie an der **Psychotherapeutischen Ambulanz der Kinderklinik** haben, erreichen Sie uns unter:

Tel.: 0512 / 504 - 23503 bzw. 23502

(Sekretariat)

Wir sind vier Diplomierte Logopädinnen -  
Barbara Entner

Claudia Lerchner

Heike Jenewein

Sabine Mayerl

---

## **Antidiskriminierungsgesetz**

Oberösterreich soll als erstes Bundesland ein eigenes Antidiskriminierungsgesetz erhalten. Das Gesetz wird „Diskriminierung aufgrund der rassischen und ethnischen Herkunft, der Religion, der Weltanschauung, einer Beeinträchtigung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung“ verbieten. Vor dem Sommer wird es in den OÖ. Landtag zur Beschlussfassung kommen.

„Eine zivilisierte Gesellschaft darf Diskriminierungen nicht dulden“, unterstrich Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bei der Vorstellung des Entwurfes. Obwohl die Landesverfassung – wie auch die Bundesnorm – schon bisher Diskriminierung verbietet, soll

ein eigenes Landesgesetz mit konkreten Maßnahmen beschlossen werden, auch um die Bedeutung dieses Themas zu unterstreichen. Weiters wird beim Land Oberösterreich eine Antidiskriminierungsstelle eingerichtet werden.

Das neue Gesetz bietet Schutz der Bürger/innen vor Diskriminierung durch Land und Gemeinden, es sieht besondere Maßnahmen für Bedienstete mit Beeinträchtigungen vor, stärkt die Rechte älterer Mitbürger/innen, bietet Rechtsschutz und Schadenersatz. Die Antidiskriminierungsstelle soll die Opfer von Diskriminierungen unterstützen und sie über die geltenden Vorschriften beraten.

<http://www.ooe.gv.at/recht/begutachtung/>

## Logopädinnenausbildung in Klagenfurt

Angelika Rother

Im Oktober 2001 hat der erste Lehrgang der logopädisch-phoniatisch-audiologischen Akademie in Klagenfurt gestartet. Neben Graz, Ried, Linz, Innsbruck und Wien ist Klagenfurt der jüngste Standort der inzwischen sechs logopädischen Akademien in Österreich. Träger der Akademie ist das Land Kärnten. Die Akademie befindet sich im Ausbildungszentrum am Landeskrankenhaus Klagenfurt.

Auf einen Klick finden Sie das Ausbildungszentrum mit den verschiedenen Akademien unter [www.ausbildungszentrum.ktn.gv.at](http://www.ausbildungszentrum.ktn.gv.at).

Die 14 Studierenden sind bereits in der Vorbereitung für die Prüfungen. Ab Oktober dieses Jahres stehen somit 14 engagierte diplomierte Logopädinnen für die Patientenversorgung in Kärnten zur Verfügung. Dies ist insofern eine erfreuliche Entwicklung, da Kärnten

einen großen Bedarf an Logopäden hat. Anfang Oktober 2004 beginnt dann bereits der zweite Lehrgang, der 2007 diplomieren wird.

Die Ausbildung umfasst neben den vielen vor allem medizinisch orientierten Fächern auch einen großen Anteil an praktischen Stunden. Im Fach Logopädie werden alle logopädischen Störungsbilder unterrichtet und somit ist das Fach Redeflussstörungen (Stottern, Poltern) ebenfalls abgedeckt.

Die Stottererselbsthilfebewegung ist ein wichtiger Bestandteil der Therapie. Daher begrüßen wir es sehr, dass die Kärntner Selbsthilfegruppe sich offen den angehenden Logopädinnen vorgestellt hat, und hoffen weiter auf eine gute Zusammenarbeit.

Direktor Angelika Rother  
Diplom-Logopädin

---

## 2. LogopädInnen-Infotag im Rahmen der ROPANA®-Woche (ROLand PAULis NACHbereitungsmethode) am Donnerstag, dem 2. September 2004

Lernen sie die Ropana-Methode in ihren Grundzügen kennen und erleben Sie eine besonders positive Seminar-Atmosphäre hautnah mit. Fragen sie vor Ort die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen mit dieser sanften Methode und diskutieren Sie mit uns darüber. Roland Pauli hatte früher selbst sehr stark gestottert. Als Spezialist für mentales Training ist es ihm durch entsprechende Strategien aus dem Leistungssport gelungen, Ängste vor dem Stot-

tern in Zuversicht und Sprechfreude umzuwandeln. Auch schwer therapierbare Erwachsene können ungeahnte Fortschritte machen.

Herr Pauli stellt seine Erkenntnisse und Seminarunterlagen zur allgemeinen Verfügung. Sie dürfen, wenn Sie wollen, gerne in Ihrer Praxis mit den Elementen der Ropana-Methode arbeiten, um Ihren Patienten neue Anregungen zu geben.

Ort	Jugendgästehaus Mondsee / Oberösterreich
Teilnehmerzahl:	10
Dauer	9.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr
Teilnahmegebühr	Euro 15,- (beinhaltet Kosten für Mittagessen und Getränke)
Anmeldung:	bis 30.6.04 bei Andrea Grubitsch, Tel. (0043) (0) 7241-28058, Mobil 0664 2840558, E-Mail: <a href="mailto:andrea.grubitsch@stotternetz.at">andrea.grubitsch@stotternetz.at</a>
Bankverbindung:	Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern Allg. Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto Nr. 10600-002108 IBAN AT092032010600002108 BIC ASPKAT2L

Es freuen sich auf Ihr Kommen

Andrea Grubitsch und Roland Pauli

## Büchernews

BUCHTITEL **Benni ... auf K-k-klassenfahrt!**  
 VERLAG Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.  
 ISB-Nr. 3-921897-45-9  
 Auflage 2004, 20 Seiten  
 PREIS € 4,00  
 € 3,00 für Mitglieder  
 THEMA Comic für Kinder



Benni ist gut drauf. Pfiffig und selbstbewusst meistert er die Tücken des Alltags, die das Leben eines 12jährigen so mit sich bringt: Schule, Mädchen, Hausarbeit und die Auseinandersetzungen mit den lieben Verwandten. Zur Seite steht ihm Sven, sein bester Freund. Diesmal hat er auf der Klassenfahrt nach Italien einige interessante Erlebnisse.

Benni wurde für den alle zwei Jahre in Erlangen vergebenen Max-und-Moritz-Preis 2004 in der Kategorie „Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Kinder und Jugendliche“ zusammen mit drei anderen Publikationen nominiert. Dieser Preis wird von der Stadt Erlangen verliehen – als Auszeichnung für die Arbeit herausragender Künstler und verdienstvolle Verlagsarbeit. (Gewonnen hat übrigens W.I.T.C.H. von Elisabetta Gnone.)

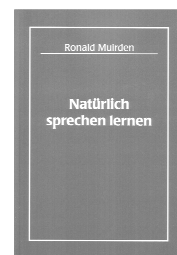
**Benni stottert. Na und?**

*Diese schlichte Kernaussagen vermitteln die komischen Streifen der Heftserie „Benni“, die von der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. herausgegeben wird. Gezeichnet werden die Strips von Bernd Natke in seinem gewohnten, eng an belgische Funny-Größen angelehnten Stil. Aber selten wurde dieser so passend eingesetzt wie eben bei Benni. Die kurzen Ein- bis Vierzeiler entsprechen genau den optischen Vorlieben ihrer Zielgruppe. Der klare Semi-Funny-Stil lässt die Storys realistisch genug wirken, um die teilweise damit vermittelten Inhalte glaubhaft erscheinen zu lassen. Gleichzeitig sind die Zeichnungen witzig genug, um einfach so als amüsante Comic-Strips konsumiert zu werden, ohne dass*

*Quelle: <http://www.comic.de/erlangen2004/mumpreis/mump.html>*

*die Grundproblematik stotternder Kinder zu schwer und schwierig transportiert wird. „Benni“ ist ein Comic, der Betroffenen Mut machen, der Unbeteiligten die Problematik des Stotterns leichtfüßig vermitteln und außerdem auch einfach nur als witziges Heft konsumiert werden kann. Schön, dass die Reihe sehr erfolgreich und beliebt ist. Schön auch, dass sie weiter fortgesetzt wird. Vielleicht macht „Benni“ ja sogar Schule und zeigt auch im an ähnlichen Publikationen nach wie vor etwas armen deutschsprachigen Raum die vielfältigen Möglichkeiten auf, die das Medium Comic gerade im pädagogischen Sektor und bei der Vermittlung sozialer oder medizinischer Probleme zu bieten hat. (Harald Havas)*

BUCHTITEL **Natürlich sprechen lernen**  
 VERLAG Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.  
 ISB-Nr. 3-921897-44-0  
 3. überarbeitete Auflage 2003  
 PREIS € 14,00  
 € 12,00 für Mitglieder  
 THEMA Selbsttherapie



Der Autor Ronald Muirden (richtig ausgesprochen „mjurden“) lebte von 1900 bis 1981 in England. Er betrieb eine Fremdenpension, schrieb als Hobby-Schriftsteller Cowboy-Romane und Kriegsgeschichten. Von Kindheit an stotterte er, und es wurde immer schlimmer, je mehr er dagegen unternahm. Er besuchte

Spezialisten in ganz England und machte auch eine Psychotherapie. In seinem 1971 erschienenen Buch benennt er als Grundfehler beim Stottern, dass man mit ungenügender Stimme spricht. Es seien freilich noch andere Dinge mitbeteiligt, aber: **Wenn die Stimmgebung gut ist, kann man nicht stottern.**

Nur beim Singen, wenn man laut nach jemandem ruft, wenn man im Chor spricht, dann spricht man mit klangvoller Stimme und man stottert nicht.

Die Auslöser des Stotterns können vielfältig sein, wie z.B. ein plötzliches Schockerlebnis, eine anhaltende Störung der Gefühlswelt eines Kindes oder die Umerziehung eines Linkshänders. Irgendetwas bringt also die Sprechentwicklung durcheinander, und das Kind verlässt es (meist im Vorschulalter), sich eine flüssige und sichere Sprechweise anzueignen. Die zweite und endgültige Ursache des Stotterns bildet sich im Jugendalter heraus: Negative Gefühle wie Scham und Ärger kommen dazu und führen im Laufe von Jahren zu eingefleischtesten Verhaltensweisen – zur „Falschen Gewohnheit“.

Stottern sitzt nach Meinung des Autors in der Stimme, im Klang der Selbstlaute. Auch die Atmung ist falsch eingelesen, richtig zu atmen sei aber leicht zu lernen, wichtig sei hier Bauchatmung statt Brustatmung. Auch ist das „Sprechen in Abschnitten“ wichtig, d.h. man soll nur soviel sagen, wie man mit dem vorhandenen Atem sicher wird sagen können.

Eine große Rolle spielt auch die Gewohnheit:

Die neue Sprechweise muss eine Zeit lang durch das Bewusstsein gelenkt und kontrolliert werden, ehe sie zur neuen Gewohnheit wird, das erfordert Konsequenz.

Von psychologischen Faktoren beim Stottern hält der Autor nichts. Das einzige sei die Angst vorm Stottern. Wenn der Stotternde wirksame Mittel kennen lernt, die Ursache dieser Angst, also das falsch erlernte Sprechen, zu beseitigen, falle auch die Angst weg. Muirden sieht den Stotterer nicht als einen Patienten, der an Stottern leidet, sondern als einen Schüler, der lernt, wie man gut spricht.

Gerade bei schwer stotternden Menschen sieht der Autor durchaus die Möglichkeit einer „Heilung“. Wer allerdings nur leicht stottert, wird es umso schwerer haben, Erfolge zu erzielen. Hier fehlt oft die Konsequenz, längere Zeit an sich zu arbeiten.

Übersetzt hat dieses Buch **Ludwig Werle**, der selber stottert. Er schreibt im Nachwort, dass er etwa zwei Jahre lang regelmäßig morgens vor der Arbeit als Übung laut vorgelesen hat. Er berichtet, dass die Angst vorm Sprechen verschwunden ist, und dass die vorherrschende Gefühlsregung die Zuversicht ist.

*Quellen: Kieselstein Heft 4, April 2004, Rezension von Ludwig Werle  
Natürlich sprechen lernen, Ronald Muirden*

## Wildniswochenende vom 14. – 16. Mai in Pfunds



An diesem Wochenende trafen sich die Logopädinnen, Betreuer und Organisatoren des Erlebnis-camps zum Kennen lernen bei Native Spirit in Pfunds.

Danke allen Teilnehmern und Peter Kirschner, der uns einen Einblick in sein umfangreiches Programm gegeben hat.

*Andrea Grubitsch*



## Webtipps

*zusammengestellt von Andrea Grubitsch*

### <http://groups.yahoo.com/group/speakeasycanada/>

Hier kann man sich in die Verteilerliste des Newsletters von Speak Easy Canada eintragen lassen. Im monatlich erscheinenden Newsletter gibt es Auszüge aus der Zeitschrift „Speaking Out“, unter anderem sehr interessante Erfahrungsberichte in englischer Sprache.



<http://clear.msu.edu:16080/dennie/clipart/>

### <http://www.stotter-infoseiten.de/>

„Informationen über das Stottern“

Diese Seite wird von Stefan Trautmann und dem Logopäden Steffen Müller betreut. Der Grundstein für diese Internetseiten war ein kleines Faltblatt zum Thema "Stottern". Es sollte dazu dienen, die Menschen in ihrem Umfeld für dieses Thema zu sensibilisieren und zu informieren. Daraus ist diese umfangreiche Sammlung an Infos geworden:

Es gibt viel Wissenswertes rund um das Thema "Stottern": Fakten über die Ursachen des Stotterns, Tipps zum Verhalten gegenüber stotternden Menschen, Therapie-Infos, eine eigene Rubrik "Kinder und Stottern". Außerdem gibt's eine Linksammlung (hier möchte ich vor allem auf die Surftipps aufmerksam machen) und eine umfangreiche, besonders für Therapeuten / Pädagogen interessante Bücher-Datenbank.

*„Diese Seiten sollen eine Information mit aufklärendem Charakter sein. In Gesprächen mit Stotterern zeigt sich immer wieder, dass die scheinbare Intoleranz eigentlich eher eine Unwissenheit und Unsicherheit der Gesellschaft im Umgang mit stotternden Menschen ist.“*

### <http://www.mutterspracherwerb.de/>

„Der frühe Spracherwerb – ein Informationsangebot zur Entwicklung der kindlichen Sprache“

Der Autor Bernd Reimann übte Tätigkeiten in Forschung und Lehre an verschiedenen deutschen Universitäten zum Spracherwerb aus und hat Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit schwerhörigen Kindern. Er hat neben anderen Büchern auch einiges über die Entwicklung der Kommunikations- und Sprachfähigkeit bei Kindern geschrieben, z.B. „Im Dialog von Anfang an“ und „Die Entwicklung der frühen Kindersprache“.

Eine sehr ansprechend gestaltete Seite mit umfangreicher, vor allem für Fachleute interessanter Information über den kindlichen Spracherwerb, die Interaktion des Kindes mit seiner Umwelt, die Rolle des Hörens beim Spracherwerb, die Entwicklung der Syntax (des Satzbaus) und vieles mehr.

## Stottern in den Medien

*zusammengestellt von Andrea Grubitsch*

### Neues Leben mit der Sprache: Sprachheilstätte Rankweil

Frau Maria Summer, im 84. Lebensjahr, leitet seit 26 Jahren gemeinsam mit ihrer Schwester die private Sprachheilschule in Rankweil.

Im ORF wurde eine Reportage über die Pionierin der Sprachheilkunde gezeigt, die weit über die Landesgrenzen von Vorarlberg hinaus bekannt ist.

„Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von Logopäden längst aufgegeben wurden, sind zu Frau Summer gekommen und wurden von ihr geheilt.“

*Quelle: tv.orf.at*

Sendung „Thema“, ORF 2,  
Montag 17.5.2004, 21:05

### Redefluss: Stottern durch Schlaganfall verschwunden

Nach einem leichten Schlaganfall kann ein 71-jähriger Israeli, der fast sein ganzes Leben lang gestottert hat, wieder flüssig sprechen. Es wurde berichtet, die Ärzte hätten keine genaue Erklärung für das Phänomen.

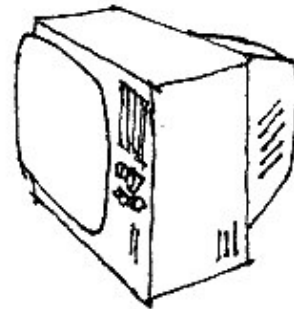
Der Mann selbst erzählte, er habe mit acht Jahren begonnen zu stottern. "Damals gab es keine angemessene Behandlung für das Problem und ich habe mich schließlich damit abgefunden."

Einige Tage nach dem Schlaganfall sei das Stottern plötzlich verschwunden. Aus Begeisterung über den ungewohnten Redefluss habe der Patient vor Medizinstudenten einen Vortrag über sein "persönliches Wunder" gehalten.

Quelle: Die Presse, 01.04.2004  
www.diepresse.com

### Willkommen Österreich:

ORF 2, Donnerstag 27.5.04, 18.20 h  
Beitrag über Herrn Michael Nothnagel aus Salzburg und seinen Sohn Stefan und Vorstellung des Ersten Therapie-Erlebniscamps der ÖSIS.  
Danke an Frau Wojta vom ORF.



### ELLING – ein Film aus Norwegen aus dem Jahr 2001:

Ausnahmsweise hat dieser Film nichts mit Stottern zu tun: Er handelt von zwei jungen Männern, die aus einer psychiatrischen Einrichtung ins „normale“ Leben entlassen werden und sich ihren Alltag – mit Hilfe eines Sozialarbeiters - auf einmal selber organisieren müssen. Und siehe da: **es gibt auch Nichtstotternde, die Angst vor dem Telefon haben**, also wird „Telefontraining“ gemacht... mit verblüffenden Ergebnissen... Dieser Film ist

herzerfrischend sympathisch und taucht den Zuseher durch eine geschickt gehaltene Balance aus Tragik und Komik in ein Wechselbad aus Rührung und Lachen.

Auch wenn sich die beiden Helden des Films manchmal mit der „Normalität“ recht schwer tun – sie werden nie der Lächerlichkeit preisgegeben, und schließlich wird das Leben doch noch zu einem interessanten und spannenden Abenteuer.

---

## ELSA - European League of Stuttering Associations

*Informationen zusammengestellt von Andrea Grubitsch*

Die ELSA wurde im Jahr 1990 von 12 Europäischen Ländern als **Dachorganisation der nationalen Selbsthilfe-Organisationen für Stotternde** gegründet. Zur Zeit gibt es 25 Mitgliedsorganisationen, darüber hinaus hat die Selbsthilfe-Organisation der Faröer Inseln enge Kontakte zur ELSA.

ELSA ist eine übernationale Organisation, die Zugang zu Finanzierungsquellen hat, die nationalen Organisation verschlossen bleiben. Es wurde ein europaweites Netzwerk aufgebaut,

das sich auf verschiedenen Ebenen für Stotternde einsetzen kann. Die nationalen Organisationen können Informationen über Therapie und Selbsthilfe austauschen, die Interessen der Stotternden können in ganz Europa besser vertreten werden.

Die ELSA hat Kontakte zum Internationalen **Labour Office** in Genf, zu der WHO - Weltgesundheitsorganisation - in Genf und zu den Vereinten Nationen in Wien. Die ELSA ist Mitglied im EDF **European Disability Fo-**



rum, einer Dachorganisation von Behindertenorganisationen mit Sitz in Brüssel.

*Exkurs: Was ist eigentlich das Labour Office? Das Internationale Arbeitsamt – International Labour Office – ist das ständige Sekretariat der ILO International Labour Organisation (bzw. IAO Internationale Arbeitsorganisation). Die ILO ist eine Sonderorganisation der UNO. Sie versucht, soziale Gerechtigkeit zu fördern und international anerkannte Arbeitsstandards zu schaffen. Die ILO wurde bereits 1919 gegründet und ist die einzige überlebende Kreation des Völkerbundes. Sie formuliert internationale Arbeitsstandards in Form von Konventionen und Empfehlungen. Quelle: <http://www.uni-leipzig.de/~eurlaw/service/SH-9-ILO.pdf>*

Die ELSA besteht aus dem Vorstand und verschiedenen Komitees, in denen Stotternde aus allen Lebensbereichen vertreten sind, darunter auch Therapeuten.

Die **Hauptaufgaben** der ELSA sind vor allem: Die Sammlung und Weitergabe von Informationen über Stottern, um das Wissen und die Erfahrung allgemein zugänglich zu machen, das Wecken des öffentlichen Bewusstseins für das Thema Stottern, die Förderung ganzheit-

licher Therapieansätze, die Förderung der Forschung und der Ausbildung von Fachleuten.

Die Zeitschrift **“Voice of ELSA”** erscheint zweimal im Jahr und bietet eine Plattform für die Verbreitung von Infos über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet des Stotterns in Europa.

Alle Selbsthilfe-Organisationen für Stotternde haben mehr oder weniger ähnliche Ziele. Es gibt jedoch Unterschiede in der Arbeitsweise und in den Schwerpunkten dieser Organisationen. Zum Beispiel bemühen sich einige mehr um Kinder, andere wiederum um Erwachsene. Die Situation in anderen Ländern kennen zu lernen, kann für die tägliche Arbeit im eigenen Land motivierend und befruchtend sein. Um diesen Erfahrungsaustausch zu fördern, organisiert die ELSA meist jährlich Seminare mit einem bestimmten Schwerpunkt, abwechselnd in einem der Mitgliedsländer.

Vom 19. bis 21. März 1999 hat übrigens in Wien das ELSA-Seminar **Stuttering Awareness** stattgefunden.

Weitere Informationen gibt es in Englischer Sprache unter **www.elsa.info**.

## Österreichische Gesellschaft für Sprachheilpädagogik – ÖGS

Die **ÖGS** ist ein gemeinnütziger Verein und hat sich die Förderung der Sprachheilpädagogik in Theorie und Praxis (durch Erforschung und Weitergabe einschlägiger Erkenntnisse und Methoden, durch Zusammenarbeit aller Mitglieder zum Zwecke des fachlichen Austausches, der Information und der Fortbildung) zum Ziel gesetzt.

Der Erreichung dieses Zieles dienen die periodisch erscheinende Fachzeitschrift "mitSPRACHE", die Homepage, die Veranstaltung von Vorträgen, Seminaren und Fortbildungstagen und die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung.

Die ÖGS fördert die Interessen der von Sprach- und Stimmbeeinträchtigungen betroffenen Menschen und versteht sich als Interessenvertretung ihrer Mitglieder in Berufsangelegenheiten.

„mitSPRACHE“ ist die Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Sie erscheint 4x jährlich und richtet sich an alle, die mit Sprache, mit dem Spracherwerb und dessen Beeinträchtigungen bzw. mit Sprachlichkeit im weitesten Sinne zu tun haben: an Betroffene, an SprachheilpädagogInnen, an Eltern, an interessierte Personen aus angrenzenden Fachdisziplinen, etc. Veröffentlicht werden Fachbeiträge aus Wissenschaft und Praxis – aus unterschiedlichen Blickwinkeln – sowie konkrete und praktische Anregungen und Tipps zur Unterstützung der kommunikativen Kompetenz.

Auf der Homepage **www.sprachheilpaedagogik.at/** gibt es ausführliche Informationen über die Angebote der Wiener Sprachheilschule, Infos über Sprache, Sprachentwicklung und deren Störungen.

Die ÖGS ist erreichbar unter der Adresse der Wiener Sprachheilschule:

Landstraßer Hauptstraße 146, 1030 Wien, Telefon +43/1/7185213.



## ÖSIS-Selbsthilfegruppen

### SHG Oberösterreich

#### Wels:

Unsere Treffen finden durchschnittlich einmal im Monat statt, meist am 4. Mittwoch des Monats um 18.00 Uhr in den Räumen der Sozialberatung des Magistrates Wels, Quergasse 1.

Juli und August Sommerpause

15.9. Mitglieder der Gruppen Passau und Regensburg besuchen uns.

27.10., 24.11.

Dezember: Abschlussabend beim Punschstand

#### Linz:

**Offene Gruppe:** (Gruppe Nr. 24)

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 18:30 Uhr im Gebäude der OÖ. Gebietskrankenkasse, Gruberstraße 77.

Juli und August Sommerpause

07.09., 05.10., 02.11., 07.12.

**Herziger Gruppe:** nur für Sommercamp-Absolventen. Die Treffen finden **jeden 1. Freitag in allen ungeraden Monaten** statt. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr vorm Haupteingang der OÖ-Gebietskrankenkasse, Gruberstraße 77. Nächster Termin 3.9.2004.

### SHG Salzburg:

Gruppenabende ausschließlich nach telefonischer Absprache. Derzeit läuft ein Stottertherapieprojekt für Kinder, geleitet von einer Diplom-Logopädin; genaue Auskünfte sind über die Gruppenleitung, Familie Nothnagel (Tel. 0662-633167) erhältlich.

### SHG Klagenfurt:

Die Treffen finden in den Räumen der Selbsthilfe Kärnten - Dachverband für Patienten- und Behinderten-Selbsthilfeorganisationen, Kempfstraße 23, 9020 Klagenfurt, statt.

### SHG Wien:

**Offene Gruppe:** Wir bestehen seit Jänner 2004 und treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr, es kommen meist 5 – 10 Teilnehmer.

bisherige Aktionen:

- Übungen (z.B. Vorlesen, ...)
- Gespräche und Diskussionen (bisherige Therapieerfahrungen, welchen Einfluss hatte – sowohl positiv als auch negativ – das Stottern auf den bisherigen Lebensweg)
- Vorstellen Sprachverzögerungsgerät
- Einladung einer Logopädin (Ulrike Haas)
- Wandertag (voraussichtlich Ende Juni/Anfang Juli)

geplante Aktionen für die zweite Jahreshälfte:

- Übungen (Telefonieren, Vorträge halten, Rollenspiele, heißer Stuhl)
- Spieleabend (Activity, Trivial Pursuit, ...)
- Weihnachtsfeier

**Herziger Gruppe:** nur für Sommercamp-Absolventen.

### SHG Innsbruck:

**Offene Gruppe:** Interessenten bitten wir, sich im ÖSIS-Büro zu melden. Die SHG Innsbruck freut sich auf dein /Ihr Kommen und lädt auch Logopäden/innen, Sprachheillehrer/innen und andere am Stottern Interessierte herzlich ein.

**Herziger Gruppe:** nur für Sommercamp-Absolventen. Die Treffen finden jeden 1. Freitag im Monat von 15.00 - 17.00 Uhr im Dachverband der Selbsthilfegruppen am Innrain statt:

August und September Sommerpause, 1.10.

---

An der **Pädagogischen Akademie in Baden** wurde am 16. März ein gut besuchter Informationstag für Maturanten und Maturantinnen veranstaltet. Die Studierenden des 4. Semesters der Sonderschulbildung gaben mit dem "PROJEKT STOTTERN", das in der Aula der Akademie vorgestellt wurde, einen Einblick in ihre Arbeit. „Unsere Ausstellung und somit auch der gesamte Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg. Besonders durch das Quiz, das die Kandidaten lösen mussten, haben sich sowohl unsere Gäste als auch Professoren und Studenten die Infotafeln durchgelesen. Wir bekamen sehr viel positive Resonanz und vor allem viel, viel Lob.“

*Prof. Franz Winter und StudentInnen*

<http://www.pabaden.ac.at/aktuell/infotag04.html>

## Selbsthilfegruppen anderer Vereine

### SIS – Südtiroler Initiative Stottern:

Kontakt über Gudrun Reden,  
Tel. Festnetz 0039-047-1323656,  
Mobil 0039-349-2970566  
E-Mail: [gudrun@reden.it](mailto:gudrun@reden.it)

### SHG für Betroffene in Bozen:

Treffen an jedem 1. Donnerstag im Monat, im  
Jugendring in der Andreas-Hofer-Straße 36,  
39100 Bozen

### Die SHG für Angehörige in Brixen wurde aufgelöst.

Zu wissen,  
wie man es macht,  
ist nicht schwer.  
Schwer ist nur,  
es zu machen.

Chinesische Weisheit

### Van Riper Gruppe in Linz:

Kontakt über Gottfried Spieler jun.,  
Schönberg 19, 4923 Lohnsburg,  
Tel. 07754-2824  
E-Mail: [gottfried.spieler@aon.at](mailto:gottfried.spieler@aon.at)

Die VR-Gruppe Oberösterreich (Gruppe 39)  
trifft sich an jedem dritten Freitag im Monat  
um 18:30 Uhr im Gebäude der OÖ. Gebiets-  
krankenkasse, Gruberstrasse 77, in Linz im  
achten Stock, Zimmer 801.

**Im Juli und August treffen wir uns am drit-  
ten Samstag im Monat um 14:30 vor dem  
Haupteingang der OÖGKK zum "In Vivo -  
Training".**

17.07.04 (Sa) um 14:30 Uhr: In Vivo-Training  
21.08.04 (Sa) um 14:30 Uhr: In Vivo-Training  
17.09.04  
15.10.04  
19.11.04  
17.12.04

## Wir stottern.... und wir reden darüber!

Wir senden Ihnen gerne folgende **Info-Mappen**  
zum Selbstkostenpreis von € 10,-  
mit den aktuellsten Informationen für:

- ⇒ Stotternde Erwachsene
- ⇒ Eltern stotternder Vorschulkinder/KindergärtnerInnen
- ⇒ Eltern/Erzieher stotternder Schulkinder/Jugendlicher
- ⇒ LehrerInnen und SprachheillehrerInnen
- ⇒ LogopädInnen

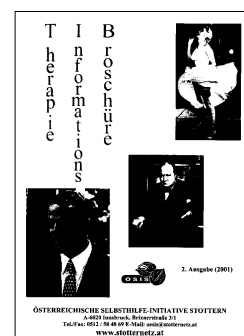
Jede Mappe enthält umfangreiches Infomaterial sowie  
unsere aktuellen **Bücherlisten**

Teil 1 – Bücher zum Einlesen in die Thematik

Teil 2 – Fachliteratur

Teil 3 - Bücherübersicht nach Themen

und unsere **TIB – Therapie Informations- Broschüre**



## Nachrichten aus den Gruppen

### ÖSIS Steiermark:

- **Elternberatung für Eltern stotternder Kinder**
- **Beratung für Bezugspersonen stotternder Kinder**

Die Elternberatung wurde in Zusammenarbeit mit dem Grazer Verein „**1% für behinderte Kinder und Jugendliche**“ realisiert.

Die Beratung ist kostenlos, unabhängig von Therapieangeboten und vertraulich.

Das Angebot betrifft vor allem folgende Punkte:

- Abklärung offener Fragen
- Beratung zum Thema Stottern durch Betroffenen, verbunden mit mehrjähriger Mitarbeit in der Selbsthilfearbeit und fachlicher Ausbildung
- Informationen über positive Gestaltung des Umfeldes von stotternden Kindern, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen
- Das Angebot richtet sich auch ausdrücklich an Eltern, die nicht oder noch nicht wissen, ob ihr Kind stottert oder nicht. Je früher richtig auf das Stottern des Kindes reagiert wird, desto wirkungsvoller kann das Kind in seiner Entwicklung unterstützt werden.
- Die Beratung bietet sich speziell auch an, wenn das betroffene Kind nicht nur stottert, sondern auch andere Probleme hat.

### Qualifikationen:

Ausbildung zum Sonderschul- und Sprachheillehrer

Montessoripädagoge

Motopädagoge

Erlebnispädagoge

Fortbildung in Mototherapie bei Sensorischen Integrationsstörungen

Fortbildung in der Therapie stotternder Kinder, referiert von Lennart Larsson

Terminvereinbarung mit Georg Faber, E-Mail: [georg.faber@stotternetz.at](mailto:georg.faber@stotternetz.at)  
Tel. 0676 / 78 75 700 (keine Mailbox)



### **Neue Kontaktperson der ÖSIS in der Steiermark: Georg Faber**

Ich bin Jahrgang 1960, verheiratet und habe vier Kinder.

#### Zu meinem Leben:

Ich stottere seit meinem siebten Lebensjahr. Damals entwickelte ich sehr schnell sehr schwere Stottersymptome. In der Folge absolvierte ich erfolglos fast alle damals bekannten Stottertherapien. Mich selbst interessierten meine Stottersymptome, da ich sie schon als Kind als Symptom erkannte, nie besonders.

Im Lauf der Jahre wuchs der Berg meiner Probleme, ich lernte in der Schule nichts mehr und wurde mehr und mehr depressiv. Eingegeben in eine Jugendgruppe, mit der ich viel in den Bergen unterwegs war, konnte ich aber

den Absturz in das „Schwarze Loch“ immer vermeiden.

In der siebten Klasse Gymnasium verließ ich dasselbe, bevor es mich mangels wahrnehmbarer Leistung entfernte, und zog aus meinem Elternhaus aus. Von da an ging es in meinem Leben langsam aber sicher bergauf.

In der folgenden Zeit ließ ich mich als Vermessungsgehilfe ausnützen, absolvierte meinen Zivildienst in einem Kinderheim und benützte eine längere Arbeitslosigkeit dazu, mich neu zu orientieren.

Um künftigen Arbeitgebern das Ausnutzen zu erschweren, legte ich extern die Matura ab. Danach absolvierte ich - da damals fast symptomfrei - die Ausbildung zum Sonderschul- und Sprachheillehrer. Nach meiner Anstellung als Lehrer ging ich zum ersten Mal in Karenz und arbeitete im Anschluss daran in einer Beschäftigungstherapie mit Menschen mit Lernschwierigkeiten. Meine zweite Karenz mündete nahtlos in meine aktuelle Tätigkeit als Haushaltsmanager, da meine dritte Tochter mehrfach behindert ist und an Epilepsie leidet.

Da ich mir ein Leben nur zwischen Windeln, Herd und Abwasch nie so ganz vorstellen konnte, habe ich in der darauf folgenden Zeit auch unser kleines Haus renoviert und ausgebaut sowie einige Weiterbildungen absolviert. Nur meine beiden Sportarten, das Bergsteigen und das Raddfahren, kann ich nur mehr in kürzeren Ausflügen ausüben.

Seit 1999 engagiere ich mich im Rahmen der ÖSIS, biete die Elternberatung an und arbeite

in einer Selbsthilfegruppe mit. Ich arbeite auch bei „Treffpunkt Eltern“, einem Projekt des Vereins „1% für behinderte Kinder und Jugendliche“ mit, bei dem Eltern von behinderten Kindern ihr Wissen und ihre Erfahrung anderen Eltern anbieten.

Diese Arbeit macht mir Spaß und zeigt mir laufend, dass auch jahrelanges Arbeiten im Haushaltsmanagement nicht zur Verblödung führt. Im Gegenteil, meine vier Kinder ließen meinen persönlichen Erfahrungsschatz deutlich wachsen.

Mein persönliches (Rest-) Stottern ist mir inzwischen völlig unwichtig geworden. Ich leide auch schon lange nicht mehr an ihm. Viel wichtiger finde ich die Frage, wie Stotternde mit ihrem Stottern umgehen. Anstatt mein ganzes Sinnen und Trachten meinen Stottersymptomen zu widmen, beschäftige ich mich lieber mit Wichtigerem, wie z.B. den Bedürfnissen meiner Familie. Stottern ist für mich kein Grund, sich im Leben behindern zu lassen.

*Georg Faber*

## 10 Jahre Selbsthilfe Tirol:



Im vergangenen November 2003 feierte der Dachverband der Tiroler Selbsthilfevereine und -gruppen im Gesundheitsbereich sein 10jähriges Bestehen mit einem Gesundheitstag im ORF Landesstudio Tirol.

Auch die ÖSIS war vertreten: durch **Fabian Riebl** und **Manfred Rainalter**.

## Regionaltreffen Tirol der Herziger Gruppe:

Ein großes Lob möchte ich hier der „kleinen aber feinen“ Mannschaft der Regionaltreffen Tirol (Oliver, Martin, Thomas und Lukas) für ihre Motivation aussprechen.

Wir treffen uns monatlich am 1. Freitag von

15.00 bis 17.00 Uhr im Dachverband der Selbsthilfegruppen (Innrain). Es wird getanzt, geübt, trainiert, gesprochen, gelesen, gespielt und gejausnet (danke Herwig ;)).

*Daniela Gugl*

## Kalender für 2004

- 18.07. – 24.07. **Wildnis-Woche**  
21.08. – 28.08 **Auffrischungswoche** für Sommercamp-Teilnehmer 1999 bis 2003  
28.08. – 04.09. **Ropana Woche** in Mondsee für Fortgeschrittene  
02.09. **Logopädinnen-Infotag** in Mondsee  
01.10. – 22.10. **7. ISAD Online-Konferenz** auf [www.stutteringhomepage.com](http://www.stutteringhomepage.com)  
07.10. – 10.10 **Bundeskongress** der deutschen Stotterer SH in Rothenburg ob der Tauber  
13.10. – 15.10. **Kongress der ÖGS** in Alpbach/Tirol „**Sprachheilpädagogik up to date**“  
22.10. **Tag der offenen Tür** in Innsbruck zum **Weltstottertag**  
29.10. – 31.10. **Nachbetreuungs-Wochenende** für Sommercamp-Teilnehmer 1999 bis 2003  
Dezember Traditionelle **Weihnachtsfeier**

### Am 22. Oktober 2004 ist der 7. Weltstottertag

unter dem Motto:

### **Eine bessere Welt für Kinder, die stottern.**

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder herzlich ein zum

**Tag der offenen Tür** am Freitag, dem 22. Oktober von 8 bis 17 Uhr  
im ÖSIS-Büro in Innsbruck, Brixner Straße 3/1. Stock (Bahnhofsnähe)

**Die Online-Konferenz findet vom 1. bis 22. Oktober statt: [www.stutteringhomepage.com](http://www.stutteringhomepage.com)**

Wir danken **Frau Gabi Wiedemann**, die unserer Zeitschrift ab der Ausgabe Nr. 3/2002 ein neues, professionelles Erscheinungsbild gegeben hat. Ab der aktuellen Ausgabe übernimmt Familie Nothnagel neben der Redaktion auch das Layout.



**Frau Hertha Grünmandl**, Ehrenmitglied der ÖSIS, von Beginn an bei der Gründung und dann viele Jahre als Kassier aktiv, ist Anfang des Jahres im 75. Lebensjahr verstorben.



**Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern  
Brixner Straße 3/1. Stock, 6020 Innsbruck  
www.stotternetz.at**

**Sehr geehrte(r) Interessent/in!**

Die ÖSIS ist ein Zusammenschluss von Betroffenen in einem gemeinnützigen Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Tabu des Stotterns in der Öffentlichkeit zu durchbrechen und für eine positive Gesprächsgrundlage zwischen Betroffenen, Angehörigen, Therapeuten und Nichtstotternden zu sorgen. Durch Informationsangebote sollen Wissensdefizite abgedeckt und durch Seminare und Weiterbildung neue Erkenntnisse verbreitet werden.

Bitte tragen Sie als Mitglied dazu bei, durch die Förderung unserer Selbsthilfe-Arbeit die Lebenssituation Stotternder zu verbessern. Stärken Sie unsere Interessensgemeinschaft durch die Werbung neuer Mitglieder!

- Bei Ihrem Beitritt ab 1. Oktober des laufenden Jahres **ersparen** Sie sich selbstverständlich den heurigen Mitgliedsbeitrag!

**Der Beitrag für 2004 beträgt € 25,--.** Wir danken für zusätzliche Spenden.

**BEITRITTSERKLÄRUNG**

Vor- und Zuname: .....

Straße, Hausnr.: .....

Postleitzahl, Ort: .....

Telefonnummer: ..... Kontakt durch: .....

Ich erkläre meinen Beitritt als stotterndes..... nicht stotterndes.....  
(wenn gewünscht, bitte angeben)

Mitglied, erkenne die Statuten an (wir senden sie Ihnen auf Wunsch gerne zu) und werde den Mitgliedsbeitrag entsprechend der gültigen Beitragsordnung rechtzeitig entrichten.

Ich bin Vater/Mutter eines stotternden Kindes... Name des Kindes.....

Geburtsdatum Kind.....

Logopädin .....

Sprachheillehrer/in .....

Therapeut/in .....

.....

Ort

Datum

Unterschrift

RLB Tirol, Konto 100615096, BLZ 36000, IBAN AT253600000100615096, BIC RZTIAT22

# Impressum

**Herausgeber und Medieninhaber:**

ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN (ÖSIS)

Redaktion und Layout:

Heidi und Michael Nothnagel

Anschrift für alle: ÖSIS, Brixner Straße 3,  
A-6020 Innsbruck, Tel. und Fax 0512-584869.

E-Mail: salzburg@stotternetz.at

Die Artikel geben die Ansichten der Autoren wieder und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion - des Herausgebers - decken.

**Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Leserschriften können auch gekürzt wiedergegeben werden.**

Selbsthilfegruppen dürfen den Inhalt in beliebiger Form reproduzieren (Wir bitten um Zusendung eines Belegexemplars). Alle Rechte vorbehalten.

Der „dialog“ ist Informationsträger für selbst vom Stottern Betroffene, Angehörige und Interessenten aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich. Der Bezug des „dialog“ ist im Mitgliedsbeitrag für die ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN enthalten.

Die ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN ist Mitglied der ELSA (European League of Stuttering Associations) und der ISA (International Stuttering Association).

**Bankverbindung:**

Österreichische Selbsthilfe Initiative Stottern

Kontonummer 100615096

Bankleitzahl 36000 RLB Tirol

IBAN ATT253600000100615096

BIC RZTIAT22

Redaktionsschluss für die Ausgabe

Nr. 4/2004 (Oktober bis Dezember):

**1. September 2004**

**UNSER BÜRO:**

ÖSIS - Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern  
Brixner Straße 3, 6020 Innsbruck  
Tel. und Fax 0512-584869  
E-Mail: oesis@stotternetz.at  
Homepage: www.stotternetz.at  
Öffnungszeiten: Mo. + Di. 7.45-11.15 Uhr  
Mi. + Do. 7.45-13.15 Uhr

**BUNDESLÄNDERKONTAKTADRESSEN** in Österreich/Südtirol:

- Kärnten:** Hans KRÖPFL, 9614 Vorderberg 31, ☎ 04283-2131 oder 0699-12 444 009  
E-Mail: hans.kroepfl@stotternetz.at  
Stefica GAZIBARA, Leitenweg 56, 9020 Klagenfurt,  
☎ 0650-4601682, E-Mail: stefica.gazibara@stotternetz.at
- Oberösterreich:** Markus PREINFALK, Schleifergasse 1, 4400 Steyr,  
☎ 07252-87488, E-Mail: markus.preinfalk@stotternetz.at
- **Linz:** Mario GUSENBAUER, Pfarrfeld 1/4, 4210 Gallneukirchen,  
☎ 0650-2272927, E-Mail: mario.gusenbauer@stotternetz.at
  - **Wels:** Andrea GRUBITSCH, Birkenstraße 16, 4652 Steinerkirchen,  
☎ 07241-28058 oder 0664-2840558  
E-Mail: andrea.grubitsch@stotternetz.at
- Osttirol:** Georg GRIMM, Siedlerstraße 21, 9900 Lienz, ☎ 04852-72853
- Salzburg:** Heidi und Michael NOTHNAGEL, Naumanngasse 38, 5020 Salzburg,  
☎ 0662-633167, Fax 0662/8072/722453, E-Mail: salzburg@stotternetz.at
- Steiermark:** Georg FABER, Wetzelsdorferstraße 143, 8052 Graz,  
☎ 0676-7875700, E-Mail: georg.faber@stotternetz.at
- Südtirol:** Gudrun REDEN, ☎ Festnetz 0039-047-1323656, Mobil 0039-349-2970566  
E-Mail: gudrun@reden.at
- Tirol:** Doris HACKL, Gagers 37, 6165 Telfes/Stubaital,  
☎ 05225-63010 oder 0664-3126246, E-Mail: doris.hackl@stotternetz.at
- Wien:** Melanie STRASSER, Krongasse 2/19, 1050 Wien,  
☎ 01-5811502 oder 0699-11027484  
Georg WINTER, Berggasse 8/18, 1090 Wien  
☎ 0699-11992344, E-Mail: georg.winter@stotternetz.at

**Elternberatung**

durch Georg FABER, Wetzelsdorferstraße 143, 8052 Graz,  
E-Mail: georg.faber@stotternetz.at  
Beratungszeiten nach tel. Terminvereinbarung, 0676-7875700

**Wir bedanken uns bei der Raiffeisen Landesbank Tirol  
für die Übernahme der Druckkosten!**